

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

3

# Theologie und Alltag

von

Sabine Holtz



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

herausgegeben von Heiko A. Oberman  
in Verbindung mit Lothar Graf zu Dohna und Kaspar Elm

3

# Theologie und Alltag

Lehre und Leben in den Predigten  
der Tübinger Theologen 1550–1750

von

Sabine Holtz



J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Holtz, Sabine:*

Theologie und Alltag : Lehre und Leben in den Predigten der Tübinger  
Theologen 1550–1750 / von Sabine Holtz. – Tübingen : Mohr, 1993  
(Spätmittelalter und Reformation ; N.R.,3)

ISBN 3-16-146028-6

NE: GT

978-3-16-158557-9 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1993 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Pfäffingen aus der Bembo-Antiqua belichtet, auf säurefreies Werkdruckpapier der Papierfabrik Nieferr gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinrich Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0937-5740

Meinen Eltern



## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 1991 von der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen als Dissertation angenommen.

Angeregt und betreut wurde die Arbeit von Professor Dr. Hans-Christoph Rublack, der den Werdegang der Arbeit stets mit ermunternder und konstruktiver Kritik begleitete und Anstöße zu weiterführenden Fragestellungen gab. Diesen kontinuierlichen Austausch ermöglichte Professor Dr. Hans-Christoph Rublack sogar in der letzten Phase der Fertigstellung, als er eine Gastprofessur in Tucson, Arizona, übernahm. Seine wissenschaftliche Begleitung schränkte nie ein, ließ stets große Freiräume und förderte in hohem Maße selbständiges wissenschaftliches Arbeiten. Für diese liberale und tolerante Betreuung bin ich ihm zu großem Dank verpflichtet. Bei meinen weiteren Gutachtern, Professor Dr. Dieter Mertens (Freiburg) und Professor Dr. Volker Drehsen (Bayreuth), möchte ich mich für wissenschaftlichen Rat, vielfältige Hilfestellungen und ihre Bereitschaft, die Arbeit in den verschiedenen Entwicklungsstadien kritisch zu bewerten, bedanken. Ein Promotionsstipendium nach dem Graduiertenförderungsgesetz des Landes Baden-Württemberg ermöglichte eine lange Phase konzentrierten Arbeitens.

Zu danken habe ich Professor Dr. Heiko A. Oberman (Tucson, Arizona), Professor Dr. Kaspar Elm (Berlin) sowie Professor Dr. Lothar Graf zu Dohna (Rehden) für die Aufnahme der Untersuchung in die von ihnen herausgegebene Reihe „Spätmittelalter und Reformation (Neue Reihe)“. Besonders dem Engagement Professor Dr. Heiko A. Obermans ist es zu verdanken, daß die Drucklegung so reibungslos und zügig vonstatten gehen konnte.

Frau Dr. Monika Hagenmaier-Farnbauer gilt mein besonderer Dank für ihre kompetente, konstruktive und ermutigende Kritik in allen Entstehungsphasen meiner Arbeit. Von unschätzbarem Wert waren auch die Debatten langer Dauer in dem von Professor Dr. Hans-Christoph Rublack seit vielen Jahren als Forum zur Diskussion von Forschungsproblemen der Sozialgeschichte Früher Neuzeit geleiteten Tübinger Oberseminar; ihm verdanke ich wichtige Anregungen und Kontakte.

Den Mitarbeitern der von mir benutzten Bibliotheken, allen voran der Tübinger Universitätsbibliothek, besonders dem Team des Lesesaals, sowie der Bibliothek des Evangelischen Stifts in Tübingen, der Württembergischen Lan-

desbibliothek in Stuttgart und der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel danke ich für stete Hilfsbereitschaft.

Bei dem Direktor des Landeskirchlichen Archivs in Stuttgart und Vorsitzenden des Vereins für württembergische Kirchengeschichte, Herrn Dr. Hermann Ehmer, möchte ich mich stellvertretend für die Auszeichnung mit dem erstmals verliehenen Johannes-Brenz-Preis bedanken.

Die rasche Drucklegung wurde erheblich erleichtert durch die bereitwillige Unterstützung von Professor Dr. Sönke Lorenz. Großzügige finanzielle Druckzuschüsse erhielt ich von der LG-Stiftung Kunst und Kultur, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands sowie der Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund) e. V. Dafür sei an dieser Stelle allen Förderern gedankt.

Abschließend möchte ich meinen Dank sagen Professor Dr. Dieter Mertens, dem damaligen Direktor, und Professor Dr. Sönke Lorenz, dem jetzigen Direktor des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Tübingen, für die optimalen Arbeitsbedingungen, das ausgezeichnete Arbeitsklima und die unbürokratische Förderung. Zum Erfolg des Vorhabens haben auch die Mitarbeiter des Instituts durch ihre stete Diskussionsbereitschaft beigetragen, wofür ich Ihnen danken möchte.

Für die Unterstützung bei der Korrektur der Dissertation danke ich Frau Monika Hereth sowie den Herren Christoph Bauer, Erik Deutscher und Johannes Wahl. Nicht zuletzt gilt mein Dank dem Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) und seinen Mitarbeitern für die kooperative Betreuung bei der Drucklegung.

Tübingen, im Januar 1993

Sabine Holtz

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	IX
A. Einleitung . . . . .	1
I. Das Forschungsvorhaben . . . . .	1
II. Methode und Vorgehensweise . . . . .	8
B. Theoretische Grundlegung: Theologie – Predigt – Alltag . . . . .	14
I. Staatliche Rahmenbedingungen im Herzogtum Württemberg . . . . .	14
1. Statuten und Ordinationen der Universität Tübingen . . . . .	14
2. Die Württembergische Große Kirchenordnung . . . . .	20
II. Kirchlich-theologische Rahmenbedingungen im Herzogtum Württemberg . . . . .	24
1. Die Bekenntnisse . . . . .	24
2. Die Katechismen . . . . .	29
3. Die Kompendien . . . . .	32
4. Zur Homiletik der lutherischen Orthodoxie . . . . .	38
4.1 Die Tübinger Theologen . . . . .	38
4.2 Die Predigt der lutherischen Orthodoxie . . . . .	42
III. Alltag und Frühe Neuzeit . . . . .	49
C. Die Praxis der Predigt . . . . .	51
I. Das Welt- und Menschenbild der lutherischen Orthodoxie . . . . .	51
1. Gott und Welt . . . . .	51
2. Gott und Mensch . . . . .	59
3. Mensch und Welt . . . . .	65
II. Die Legitimation der lutherisch-orthodoxen Lehre . . . . .	71
1. Rechtfertigung und Weltgestaltung . . . . .	71
1.1 Rechtfertigung und Heiligung . . . . .	71
1.2 Gesetz und Evangelium . . . . .	79
1.3 Wiedergeburt . . . . .	90

1.4 Buße . . . . .	92
1.5 Sünde . . . . .	100
1.6 Das Verhältnis von Gnade und guten Werken . . . . .	105
2. Der Trost der Christologie . . . . .	109
3. Sakramente und Lebenswandel . . . . .	121
3.1 Die Qualität der Sakramente . . . . .	121
3.2 Taufe und Lebenswandel . . . . .	124
3.3 Abendmahl und Lebenswandel . . . . .	134
4. Vom jüngsten Tag zum jüngsten Gericht: Die Frage nach dem Seelenheil . . . . .	143
5. Der Katechismus: Summa christlicher Lehre . . . . .	171
III. Dimensionen des Alltags in der Frühen Neuzeit . . . . .	187
1. Leben im Alltag der Welt . . . . .	187
1.1 Der Lebensbereich des Hauses . . . . .	187
1.1.1 Heirat und Ehe: Zum Verhältnis der Geschlechter . . . . .	187
1.1.2 Kinder und Kindererziehung . . . . .	201
1.1.3 Das Gesinde im Haus . . . . .	212
1.2 Der ökonomische Lebensbereich . . . . .	216
Exkurs: Arbeit als Fluch . . . . .	226
Exkurs: Kaiserliches Recht contra biblische Norm . . . . .	229
1.3 Der politische Lebensbereich . . . . .	236
2. Die Bedrohung des Kosmos . . . . .	257
2.1 Christ und Welt: Die Konkurrenz der Normen . . . . .	257
2.2 Zeichen der Zeit: Der Anfang vom Ende? . . . . .	270
2.3 Gegenwelt: Das Paradies auf Erden . . . . .	283
3. Heilsvertrauen und Welterfahrung . . . . .	288
3.1 Leben im Angesicht des Todes . . . . .	288
3.2 Eine Provokation: Der Prophet aus Gerlingen . . . . .	297
3.3 Leben als Passion? . . . . .	306
D. Synopse: Theologie und Alltag. Zur Funktion der Theologie . . . . .	314
I. Der „Erfolg“ lutherisch-orthodoxer Predigt: Das Verhältnis von Lehre und Leben . . . . .	314
II. Die Deutung und Bewältigung des Alltags . . . . .	327
1. Kontinuitäten und Diskontinuitäten . . . . .	327
2. Lutherische Orthodoxie und Pietismus . . . . .	337
III. Die gesellschaftliche Funktion der Theologie . . . . .	348
1. Herrschaftsordnung und christliche Freiheit . . . . .	348
2. Gesetz und Gewissen: Das Verhältnis von Tradition und Moderne . . . . .	362
E. Schluß . . . . .	372

Anhang . . . . .	377
Tugend- und Lasterspiegel . . . . .	379
Exemplarische Beschreibung eines christlichen Lebens . . . . .	380
Die Lehrstühle der Tübinger evangelisch-theologischen Fakultät und ihre Inhaber im Überblick . . . . .	382
I. Quellenverzeichnis mit den Kurzbiographien der Tübinger Theologen . . .	387
II. Literatur . . . . .	449
Orts- und Personenregister . . . . .	471
Sachregister . . . . .	475



## Abkürzungsverzeichnis

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 1–56. Leipzig 1875–1912 (ND Berlin 1967–1971).
BSLK	Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Hrsg. im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. Göttingen 1982 <sup>9</sup> .
CA	Confessio Augustana.
CR	Corpus Reformatorum. Huldreich Zwinglis sämtliche Werke. Bd. 1–11. Zürich 1982 (ND Bd. 1 Berlin; Bd. 2–5 Leipzig; Bd. 6,1–6,2 Zürich, Bd. 7 Leipzig).
Ev. Stift	Evangelisches Stift, Tübingen.
EKG	Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg. Stuttgart 1971 <sup>21</sup> .
FC	Formula Concordiae.
HAB	Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel.
HStA Stuttgart	Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
UAT	Universitätsarchiv Tübingen.
RE	Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche. Bd. 1–24. Leipzig 1896 <sup>3</sup> ff.
RGG	Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Bd. 1–6, Registerband. Tübingen 1957 <sup>3</sup> –1965 <sup>3</sup> (ND Tübingen 1986).
StA Ludwigsburg	Staatsarchiv Ludwigsburg.
TRE	Theologische Realenzyklopädie. Bd. 1 ff. Berlin 1977 ff.
UB HD	Universitätsbibliothek Heidelberg.
UBT	Universitätsbibliothek Tübingen.
WA	Martin Luther's Werke. Kritische Gesamtausgabe. Bd. 1 ff. Weimar 1883 ff.
WA Deutsche Bibel	D. Martin Luther's Werke. Kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel. Bd. 1–12. Weimar 1906–1961.
WA Br	D. Martin Luther's Werke. Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. Bd. 1–18. Weimar 1930–1985.
WA Tr	D. Martin Luther's Werke. Kritische Gesamtausgabe. Tischreden. Bd. 1–6. Weimar 1912–1921.
WLB	Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.



## A. Einleitung

### I. Forschungsvorhaben

Die Studie mit dem Titel »Theologie und Alltag. Lehre und Leben in den Predigten der Tübinger Theologen 1550–1750« bewegt sich im Bereich Gesellschaft und Religion, einem der Forschungsbereiche der Frühen Neuzeit. Auf der Quellenbasis von Tübinger Predigten (1550–1750) werden theologische und sozialgeschichtliche Fragestellungen zu neuen Erklärungsansätzen verknüpft, ein Vorgehen, das bislang in besonderem Maße im Bereich der reformationsgeschichtlichen Forschung praktiziert wird.<sup>1</sup> Die Themenstellung führt so einen interdisziplinären Dialog weiter in eine Zeit langer Dauer.

Die im Herzogtum Württemberg gelegene Universitätsstadt Tübingen<sup>2</sup> eignet sich besonders für eine mikrohistorische Analyse zu diesem Thema, da sich bei den Tübinger Predigern<sup>3</sup> – bedingt durch deren Stellung als Professoren der evangelisch-theologischen Fakultät und Inhaber württembergischer Kirchenämter – die Möglichkeit bietet, den Themenkomplex der Transformation von theologischer Lehre in sozialetische Norm gewissermaßen auf

---

<sup>1</sup> WOLFGANG REINHARD: Möglichkeiten und Grenzen der Verbindung von Kirchengeschichte mit Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. In: Grete Klingenstein und Heinrich Lutz (Hrsg.): *Spezialforschung und »Gesamtgeschichte«*. Beispiele und Methodenfragen zur Geschichte der frühen Neuzeit (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit, Bd. 8). München 1982, S. 243–278, hier S. 274. Vgl. PAUL MÜNCH: *Volkskultur und Calvinismus*. Zu Theorie und Praxis der »reformatio vitae« während der »Zweiten Reformation«. In: Heinz Schilling (Hrsg.): *Die reformierte Konfessionalisierung in Deutschland*. Das Problem der »Zweiten Reformation«. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 195). Gütersloh 1986, S. 291–307, hier S. 305 ff. An dieser Stelle muß eine generelle Vorbemerkung zur Zitierweise der im folgenden benutzten Predigten, Kirchengesangbücher, Erbauungsschriften etc. gemacht werden. Die vollständige Titelaufnahme dieser Schriften findet sich im Quellenverzeichnis. Diese Werke werden wegen der ausführlichen Titelaufnahmen von Anfang an nur nach Kurztitel zitiert. Die Zitate werden kursiv gesetzt; in Anführungszeichen stehen normalisierte Zitate sowie Entlehnungen einzelner Begriffe.

<sup>2</sup> RONNIE PO-CHIA-HSIA: *Social discipline in the Reformation. Central Europe 1550–1750* (Christianity and society in the modern world). London, New York 1989, S. 15. Er weist auf die Bedeutung Tübingens bei der Ausbildung der Theologen hin; [...] *Tübingen became the training institution for the vast majority of Pastors in Württemberg.*

<sup>3</sup> Kurzbiographien zu den wichtigsten Tübinger Theologen sind ins Quellenverzeichnis integriert.

höchster Ebene zu untersuchen. Aufgrund dieser Verflechtung von Lehr- und Gemeindeamt handelt es sich nicht um eine bloße Reihenuntersuchung zur lutherischen Orthodoxie; sie verleiht vielmehr dem ganzen Verfahren den Charakter einer exemplarischen Untersuchung für die Geschichte des Protestantismus.

Ausgangspunkt ist der unter Religionssoziologen bestehende breite Konsens über die Erkenntnis, daß Religion zutiefst in den Prozeß der Konstitution der menschlichen Lebenswelt verwoben ist.<sup>4</sup> Religion – verstanden als Kompensation für nicht Deut- und Bewältigbares, als Symbol dafür, daß menschliches Leben nur als gesellschaftliches möglich ist, oder als Formel für Kontingenz – rührt stets von dem Versuch her, die individuellen und kollektiven Probleme der Lebensführung und der Weltdeutung zu bewältigen. Sie bietet Handlungsorientierung für die Welt, sie erlaubt es dem Menschen, in den von ihm geschaffenen Weltmustern sinnvoll handelnd tätig zu werden und versetzt ihn so in die Lage, etwaiger Resignation, Apathie oder Ohnmacht zu wehren. Diese Sinnwelten sind als historische Produkte dem Wandel unterworfen, sie werden von konkreten Personen oder Gruppen bestimmt.<sup>5</sup> Durch Abgrenzung von einer Umwelt entsteht ein soziales System, das zwischen der Komplexität der Welt und der anthropologischen Insuffizienz des Menschen vermittelt.<sup>6</sup> Dieses soziale System bildet den Kontext, in dem menschliches Erleben und Handeln sinnvoll erscheint.

Die Binnenstruktur eines solchen Systems läßt sich in der Gesellschaft der Frühen Neuzeit formal durch drei Bereiche markieren, die wechselseitig miteinander verbunden sind. Der erste Bereich ist erfaßt über den Lebenszyklus des Individuums, das eingebunden ist in den zweiten Bereich der fundamentalen Lebensordnungen der frühneuzeitlichen Gesellschaft, worunter insbesondere das Haus zu zählen ist. Diesen beiden Strukturmerkmalen steht der Bereich der Kontingenz entgegen; eine Garantie für die Bestimmtheit seines Handelns können dem Menschen eingespielte gesellschaftliche Formen ebensowenig geben wie die von ihm geschaffenen Ordnungsgebilde.<sup>7</sup> Die Erfah-

---

<sup>4</sup> INGO MÖRTH: Zur Konstitutionsanalyse religiöser Phänomene. Kontingenz und Konsistenz der Lebenswelt. In: Wolfram Fischer und Wolfgang Marhold (Hrsg.): Religionsoziologie als Wissenssoziologie. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1978, S. 21–37, hier S. 21.

<sup>5</sup> PETER L. BERGER und THOMAS LUCKMANN: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt 1969, S. 124.

<sup>6</sup> NIKLAS LUHMANN: Soziologie als Theorie sozialer Systeme. In: Niklas Luhmann (Hrsg.): Soziologische Aufklärung. Bd. 1. Opladen 1974, S. 113–136, hier S. 116.

<sup>7</sup> VOLKER DREHSEN und HORST JÜRGEN HELLE: Religiosität und Bewußtsein. Ansätze zu einer Typologie von Sinnwelten. In: Wolfram Fischer und Wolfgang Marhold (Hrsg.): Religionsoziologie als Wissenssoziologie. Stuttgart, Köln, Berlin, Mainz 1978, S. 38–51, hier S. 42. Zum Begriff der Kontingenz vgl. auch MARTIN HONECKER: Perspektiven christlicher Gesellschaftsdeutung. Gütersloh 1981, S. 146. Soziologen definieren Religion als *Kontingenzbewältigungspraxis*. Kontingenz bezeichnet das Auffällige, das Unableitbare,

nung der Abhängigkeit und Insuffizienz tritt dem Menschen in Gestalt von Tod, Leid, Mangel, Krankheit immer wieder konkret entgegen. Daß das solchermaßen in der Alltagswelt erfahrene Unheil gedeutet wurde als Antwort eines menschliche Vergehen strafenden Gottes, zeigen exemplarisch die Bußpredigten, mit denen zur Satisfaktion gegenüber dem zürnenden Gott aufgerufen wurde. Die theologischen Dimensionen von Strafe, Buße, Trost und Hoffnung waren in der Lebenswelt der frühneuzeitlichen Gesellschaft präsent.

Im folgenden soll nun untersucht werden, welchen Beitrag die Theologie im Zeitalter der lutherischen Orthodoxie zur Entfaltung der Beziehungsstruktur zwischen den einzelnen Bereichen und damit zur Konstitution des Systems leistete. Dazu ist es notwendig, jenes Wissen zu analysieren, das handlungsleitend das Verhalten in der Alltagswelt regulierte. In der Gesellschaft der Frühen Neuzeit mit der institutionellen Durchdringung von Kirche und Staat kommt dabei der Theologie eine tragende Funktion zu. Im Anschluß an Max Weber und Ernst Troeltsch wird vom hermeneutischen Vorverständnis einer kirchlich und theologisch bestimmten Kultur der Frühen Neuzeit ausgegangen.<sup>8</sup>

Traditioneller Ort der Vermittlung theologischer Lehre ist die Kirche. Unter den verschiedenen Kommunikationsformen kommt in den Kirchen der Reformation der Predigt eine herausragende Rolle zu.<sup>9</sup> Der Übergang von der Kirche der Sakramente zur Kirche des Wortes betraf nicht nur die Grundverfassung des Glaubens, die Art der Frömmigkeit und das kirchliche Leben, diese Verwandlung wirkte sich auch aus auf die Theologie, den Religionsbe-

---

das rational nicht Beherrschbare. Religion hat es mit absoluter Kontingenz zu tun, mit Fragen wie Tod, Schuld, Schicksalserfahrung.

<sup>8</sup> Vgl. KASPAR VON GREYERZ: Stadt und Reformation. Stand und Aufgaben der Forschung. In: Archiv für Reformationsgeschichte 76 (1985), S. 6–63, hier S. 26 f. Vgl. HANS-CHRISTOPH RUBLACK: Lutherische Predigt und gesellschaftliche Wirklichkeiten. In: Hans-Christoph Rublack (Hrsg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988 (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 197). Gütersloh 1992, S. 344–395, hier S. 344–348. Vgl. SHMUEL NOAH EISENSTADT: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Eine analytische und vergleichende Darstellung. Opladen 1971. REINHARD BENDIX: Max Weber. Das Werk. Darstellung, Analyse, Ergebnisse. München 1964. HANS LEUBE: Die altlutherische Orthodoxie. Ein Forschungsbericht. In: Hans Leube: Orthodoxie und Pietismus. Gesammelte Studien. Hrsg. von Dietrich Blaufuß (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 13). Bielefeld 1975, S. 19–35, hier S. 34. Er charakterisiert die Orthodoxie als eine Kultur, in der neben Wissenschaft und Leben auch Staat und Kirche durch wechselseitige Verpflichtungen miteinander verbunden sind.

<sup>9</sup> WOLFGANG SOMMER: Gottesfurcht und Fürstenherrschaft Studien zum Obrigkeitsverständnis Johann Arndts und lutherischer Hofprediger zur Zeit der altprotestantischen Orthodoxie (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. 41). Göttingen 1988, S. 14. Sommer bezeichnet hier das späte 16. und das gesamte 17. Jahrhundert als die *klassische Zeit der lutherischen Predigt*. Vgl. MARTIN HECKEL: Deutschland im konfessionellen Zeitalter (Deutsche Geschichte, Bd. 5). Göttingen 1983, S. 224.

griff und das Menschenbild.<sup>10</sup> Die religiöse Existenz ist nun allein von der Selbständigkeit der Subjektivität und ihrer Selbstverantwortung für den Glauben bestimmt. Gegenüber dem protektionistischen Glaubensverständnis der mittelalterlichen Kirche betonen die reformatorischen Kirchen gerade die Selbständigkeit und Verantwortlichkeit in Glauben und Leben als Ziel christlicher Existenz. Aufgabe der Predigt ist es nun, »historische Schrift« und gegenwärtiges Leben zu vermitteln. Predigt ist somit nicht nur Auslegung eines Textes, sondern zugleich Interpretation der Gegenwart. Die Predigt wird so zu einem Spiegel der Zeitströmungen, der politischen, sozialen und religiösen Erwartungshaltungen. Dieser Tatbestand ist es, der die Predigten auch für die sozialgeschichtliche Forschung interessant macht.<sup>11</sup>

Den Predigten kommt auf der Ebene der Kommunikation in der Frühen Neuzeit die Funktion eines Massenmediums zu. Die Predigt erhob den Anspruch, alle Schichten der Gesellschaft gleichermaßen anzusprechen; diesem totalen Anspruch konnte sich der einzelne kaum entziehen, da der Besuch der Predigt durch obrigkeitliche Anordnungen sanktioniert wurde.<sup>12</sup> Die Kirchen der Reformation leisteten diesem Anspruch insofern Vorschub, als sich die Predigt der deutschen Sprache bediente und so das Problem der Literalisierung ausgrenzte; der Adressat der Predigt war zunächst stets Hörender.

Im Zeitalter lutherischer Orthodoxie wird die Kirchengemeinschaft zu einer Lehrgemeinschaft. Die verbalinspirierte Schrift erhob einen normativen Anspruch auf Denken, Glauben und Handeln der Menschen. Von diesem Ansatz her stellt sich das Problem der Rezeption kirchlicher Lehre in der Praxis. Es ist folglich zu analysieren, welche Inhalte kirchlicher Doktrin in der Predigt thematisiert und – bei dem Anspruch der Orthodoxie, immer auch Or-

---

<sup>10</sup> Vgl. zum folgenden DIETRICH RÖSSLER: Grundriß der Praktischen Theologie. Berlin, New York 1986, S. 313.

<sup>11</sup> HARTMUT LEHMANN: Frömmigkeitsgeschichtliche Auswirkungen der »kleinen Eiszeit«. In: Wolfgang Schieder (Hrsg.): Volksreligiosität in der modernen Sozialgeschichte (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 11). Göttingen 1986, S. 31–50, hier S. 46. BERNHARD VOGLER: Le clergé protestant rhénan au siècle de la Réforme (1555–1619). Paris 1976, S. 15. EILEEN T. DUGAN: Images of marriage and family in Nördlingen. Moral preaching and devotional literature, 1589–1712. Diss. Ohio State University 1987, passim. MONIKA HAGENMAIER: Predigt und Policy. Der gesellschaftspolitische Diskurs zwischen Kirche und Obrigkeit in Ulm 1614–1639. Baden-Baden 1989, passim. NORBERT HAAG: Predigt und Gesellschaft. Die lutherische Orthodoxie in Ulm 1640–1740 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Abteilung Religionsgeschichte, Bd. 145). Mainz 1992, passim. RUBLACK: Lutherische Predigt und gesellschaftliche Wirklichkeiten, passim. Anders dagegen HENRI MEYLAN: Le recrutement et la formation des pasteurs dans les églises réformées du XVI<sup>e</sup> siècle. In: Derek Baker (Hrsg.): Miscellanea Historiae Ecclesiae III (Bibliothèque d'Histoire Ecclesiastique, Bd. 50). Louvain 1970, S. 127–150, hier S. 135.

<sup>12</sup> Vgl. Württembergische Große Kirchenordnung, S. ccxxix<sup>r</sup>.

thopraxie zu sein – transformiert wurden.<sup>13</sup> Denn erst durch diese Transformation in sozialetische Normen ist der einzelne in die Lage versetzt, theologische Doktrin in seine individuelle Lebenswelt zu integrieren.

Daß ein *usus practicus* gleichrangig neben der Verkündigung der wahren Lehre im Zentrum lutherisch-orthodoxer Predigt stehen sollte, wird in der Vorrede zur Epistel-Postille des Tobias Wagner deutlich. Dem Aufbau der einzelnen Predigten soll nämlich das folgende Schema zugrunde liegen: Analyse des Textes, Herausarbeitung der *quaestio principalis* und die praktische Anwendung des Textes *zum heilsamen Nutzen/ Straff/ Warnung/ Zu[e]chtigung in der Gerechtigkeit/ und kra[e]fftigen Trost für angefochtene Hertzen [...]*.<sup>14</sup> Die Predigt als christlich-appellative Rede will so konkrete Hilfen für die Lebenspraxis vermitteln. Die Prediger haben versucht, Normen für ein christliches Leben auszusprechen (»Laster mit Ernst zu strafen« und »Tugenden zu loben«).<sup>15</sup> Sie leisteten durch die Transformation von theologischer Doktrin in Handlungsanweisung für die Zukunft einen Beitrag zur Konstitution der sozialen Wirklichkeit. Die Theologie im Zeitalter der lutherischen Orthodoxie erhob den Anspruch einer *sapientia eminens practica* (Hollaz), einer *doctrina practica* (Gerhard): *Deinde, quia haec coelestis scientia, non solâ Theoriâ absolutur; sed tota in Praxi consistit*<sup>16</sup>. Dabei ist die christliche Ethik<sup>17</sup> kein autonomes System von

<sup>13</sup> GOTTFRIED HORNIG: Lehre und Bekenntnis im Protestantismus. In: Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte. Bd. 3. Göttingen 1984, S. 71–146, hier S. 86.

<sup>14</sup> WAGNER: Epistel-Postille 1, S. ii<sup>v</sup>.

<sup>15</sup> Vgl. WAGNER: Epistel-Postille 1, Vorrede.

<sup>16</sup> HAFENREFFER: *Loci Theologici* (1600), S. [b<sub>2</sub>]<sup>v</sup>. Daß der Begriff der *doctrina practica* an erster Stelle eine Bezeichnung für den Rang der Theologie innerhalb der sogenannten praktischen Wissenschaften darstellt, also primär nicht auf die Praxis der durch theologisches Handeln Belehrteten abzielt, versteht sich von selbst. Indem die Theologie, auch die der lutherischen Orthodoxie, auf ein außerhalb ihrer selbst liegendes Ziel hinarbeitet, erarbeitet sie Anleitungen zur praktischen Erlangung dieses Zieles. Unter homiletischem Aspekt fragt sie danach, wie der Mensch das Angebotene sich zunutze machen, es also für sich praktisch anwenden kann. Im *usus* der Predigt geht es um die *applicatio* des Predigttextes: *aber indem sie [die Hörer] sich das applizierte Wort zunutze machen sollen, ist doch in diesem Verständnis auch schon eine Praxis ihrerseits mitgedacht*. Der dritte theologische Aspekt, der *ethisch-religiöse*, ist zugleich der wichtigste. Hier geht um die eigentliche Lebenspraxis. Sie soll – kurz zusammengefaßt – darin bestehen, daß *eine innere Praxis neben und vor der äußeren der Nächstenliebe* steht. (ELKE AXMACHER: *Praxis Evangeliorum. Theologie und Frömmigkeit bei Martin Moller (1547–1606)*. Göttingen, S. 233 ff.). Vgl. zum Praxisbegriff WALTER SPARN: *Die Krise der Frömmigkeit und ihr theologischer Reflex im nachreformatorischen Luthertum*. In: Hans-Christoph Rublack (Hrsg.): *Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988* (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 197). Gütersloh 1992, S. 54–82.

<sup>17</sup> Eine selbständige theologische Disziplin »Ethik« kennt die lutherische Orthodoxie nicht. Auch die 1634 erschienenen »*Epitome theologiae moralis*« des Georg Calixt stellen einzig die *Restitution der Ethik als theologischer Wissenschaft* dar; dabei handelt es sich nicht um die *Emanzipation der Ethik von der Dogmatik*. Vgl. MARTIN HONECKER: *Sozialetik des*

pauschalen, in sich selbst evidenten Handlungsanweisungen, sie bleibt vielmehr in überzeugender Weise auf die dogmatischen Grundlagen des Glaubens rückbezogen.<sup>18</sup>

Der Einstieg in die Predigten – an der Nahtstelle zwischen Theologie und Alltag gelegen – bietet zudem die Möglichkeit, nicht nur die Transformation theologischer Lehre in soziales Handeln zu analysieren, sondern ebenfalls die Rückwirkung sozialer Wirklichkeit auf theologische Doktrin zu erforschen. Es ergibt sich hier die Möglichkeit, die von Luhmann aufgestellte These zu verifizieren, die vom systemtheoretischen Standpunkt aus die Inhalte des religiösen Deutungssystems als Antworten auf die Probleme des Gesellschaftssystems deutet: *Die Inhalte von Dogmatiken werden durch die gesellschaftliche Funktion von Religion keinesfalls vorgezeichnet oder gar alternativlos festgelegt. Sie entstehen vielmehr »zufällig«, sind jedenfalls soziologisch und systemtheoretisch nicht deduzierbar. Sie sind gleichwohl nicht beliebig möglich, sondern müssen mögliche Antworten geben auf Probleme, die mit der evolutionären Lage des Gesellschaftssystems und der Struktur ausdifferenzierter Religionssysteme zusammenhängen.*<sup>19</sup> In eine ähnliche Richtung weist der Theologe Dietrich Rössler, der die Lehrsätze der Dogmatik als verzögerten und verspäteten Ausdruck des religiösen Bewußtseins bezeichnet, das sich unmittelbar nur in der Predigt widerspiegle.<sup>20</sup>

Die auf einen Zeitraum von rund zweihundert Jahre hin angelegte Arbeit eröffnet durch dieses Längsschnitt-Thema interessante Fragestellungen, die in der Forschungsgeschichte bislang kaum thematisiert wurden. Kaspar von Greyerz konstatiert in seinem Beitrag zur Stadtreformation unter Hinweis auf Sydow das Fehlen einer Studie über die inhaltliche Rezeption reformatorischer Lehre.<sup>21</sup> Dies gilt in gleicher Weise für die forschungsgeschichtlich vergleichsweise weniger gut erarbeitete Epoche der lutherischen Orthodoxie.<sup>22</sup>

---

Luthertums. In: Hans-Christoph Rublack (Hrsg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988 (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 197). Gütersloh 1992, S. 316–340, hier S. 319.

<sup>18</sup> Vgl. ALBRECHT BEUTEL: Christenlehre und Gewissenstrost. Bemerkungen zu Luthers Sendbrief an die Gemeinde der Stadt Esslingen. In: Esslinger Studien 22 (1983), S. 105–136, hier S. 124.

<sup>19</sup> NIKLAS LUHMANN: Religion als System. Thesen zu: Religiöse Dogmatik und gesellschaftliche Evolution. In: Karl-Wilhelm Dahn; Niklas Luhmann; Dieter Stoodt (Hrsg.): Religion – System und Sozialisation. Neuwied 1972, S. 11–13, S. 15, S. 132, hier S. 12.

<sup>20</sup> RÖSSLER: Grundriß der Praktischen Theologie, S. 322.

<sup>21</sup> VON GREYERZ: Stadt und Reformation, S. 18.

<sup>22</sup> MARTIN BRECHT: Forschungsbericht: Gesamtdarstellungen des Zeitalters der Reformation und des Konfessionalismus. In: Verkündigung und Forschung. Beihefte zur Zeitschrift Evangelische Theologie 25 (1980), S. 74–119. Brecht hat beispielshalber auf die grobe Vernachlässigung dieser Epoche aufmersam gemacht (ebd., S. 119). Vgl. SOMMER: Gottesfurcht und Fürstenherrschaft, S. 11. Vgl. HANS-CHRISTOPH RUBLACK: Zur Problemlage der Forschung zur lutherischen Orthodoxie in Deutschland. In: Hans-Christoph Rublack (Hrsg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Sympo-

Zu Recht hat Rublack ergänzend darauf hingewiesen, daß selbst dort, wo die kirchengeschichtliche Forschung *Anschlüsse an Gesellschaft* vorfindet, diese nicht wahrgenommen werden.<sup>23</sup>

Als Leitfragen dienen: Wie konnte sich Rezeption vollziehen? Welche theologischen Doktrinen wurden rezipiert bzw. konnten überhaupt rezipiert werden? Kam es zu Veränderungen durch die fortschreitende Lehrentwicklung der lutherischen Orthodoxie? Läßt sich eine Verschiebung von der Herausstellung des objektiven Lehrzusammenhanges in der lutherischen Orthodoxie hin zu einer Betonung des individuellen Glaubens mit seinen existentiellen Bezügen durch den Einfluß des Pietismus feststellen?

Daneben hat Kaspar von Greyerz für den Forschungszweig der Stadtreformation die *empirische Untersuchung der von Weber postulierten Umsetzung von Theologumena in soziales Handeln* als ein durch die historische Forschung einzulösendes *Desideratum* bezeichnet.<sup>24</sup> Eine Untersuchung zur Transformation hat auch im Bereich der lutherischen Orthodoxie ihre Berechtigung, zumal die Erforschung der lutherischen Orthodoxie noch heute erst *in den Anfängen* steht.<sup>25</sup> Pöhlmanns Einleitung liest sich geradezu als vehemente Rechtfertigung angesichts der Frage, ob es überhaupt nötig sei, sich mit der Orthodoxie zu beschäftigen. Er erwehrt sich der etablierten Vorwürfe, die die lutherische Orthodoxie als *streitsüchtigen Doktrinarismus, verknöcherten Formalismus, öden Rationalismus* und *unduldsame Intransigenz* begreifen. Wilhelm Bestes Hinweis aus dem Jahr 1858 auf die in der Kirchengeschichte verbreitete *Unsitte [...], die nachreformatorischen Theologen als ein verknöchertes, zwerghaftes Epigonenthum zu betrachten und wegzuwurfen*, blieb ohne größere Resonanz.<sup>26</sup> Die These Heussis, die Orthodoxie als das *Erzeugnis eines autoritätsbedürftigen, unschöpferischen Zeitalters* und als *Versteinierung des ursprünglichen Luthertums* zu charakterisieren, steht noch immer zur Disposition.<sup>27</sup> Dies zeigen sowohl der 1985 von Hans Küng publizierte Aufsatz über *Religion im Bann der Reformation* als auch der 1986 in der Theologischen Realenzyklopädie erschienene Artikel zur Homiletik.<sup>28</sup>

---

sion des Vereins für Reformationsgeschichte 1988 (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 197). Gütersloh 1992, S. 13–32.

<sup>23</sup> RUBLACK: Zur Problemlage der Forschung, S. 13 Anm. 2 und S. 29–32; so bei JOHANNES WALLMANN: Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation. Tübingen 1985<sup>2</sup>. – JOHANNES WALLMANN: Der Theologiebegriff bei Johann Gerhard und Georg Calixt (Beiträge zur historischen Theologie, Bd. 30). Tübingen 1961.

<sup>24</sup> VON GREYERZ: Stadt und Reformation, S. 27 Anm. 19.

<sup>25</sup> HORST GEORG PÖHLMANN (Hrsg.): Die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, dargestellt und aus den Quellen belegt von Heinrich Schmidt. Gütersloh 1979<sup>9</sup>, S. 9.

<sup>26</sup> WILHELM BESTE: Die bedeutendsten Kanzelredner der älteren lutherschen Kirche von Luther bis zu Spener. Bd. 2: Die nachreformatorischen Kanzelredner der lutherschen Kirche des 16. Jahrhunderts. Leipzig 1858, S. XII. Unter den Tübinger Theologen finden Andrae und Heerbrand Aufnahme in diesen zweiten Band.

<sup>27</sup> KARL HEUSSI: Kompendium der Kirchengeschichte. Tübingen 1981<sup>16</sup>, S. 357.

<sup>28</sup> HANS KÜNG: Religion im Bann der Reformation. In: Walter Jens und Hans Küng

Diese Sichtweise ist dort zu überprüfen, wo der Anspruch lutherischer Orthodoxie – soziale Wirklichkeit mitzugestalten – an die breite Öffentlichkeit trat, an der Predigt.

## II. Methode und Vorgehensweise

Predigten – geschrieben von Predigern, die zur Elite der Gesellschaft zählen, gehalten für die breite Masse des Volkes – bieten vielschichtige Voraussetzungen für eine Untersuchung zum Thema Theologie und Alltag. Die lutherische Orthodoxie zielte in doppelter Weise auf die Anwendung ihrer Lehren und Forderungen: als Darbietung dogmatischer Lehre zur glaubenden Zustimmung und als Befähigung, Motivation und Anleitung zu verantwortlichem christlichen Leben und Handeln.<sup>29</sup> In beiden Fällen mußte der Transfer von der Ebene der Hochtheologie auf jene der Alltagstheologie vorgenommen werden, wollte dieser Anspruch realisiert werden – eine Aufgabe, die die Predigt zu leisten hatte.

Die Predigt wird so zum Ort des Transfers jener theologischen Lehrsysteme, denen in einer Zeit, in der christliche und moralische Maßstäbe, Frömmigkeit und gesellschaftliches Leben, kirchliche und weltliche Interessen eng zusammenhängen, die Funktion einer Orientierung für die Lebenspraxis des einzelnen und der Gesellschaft zukam. Die Lehrsysteme boten eine alle Bereiche des privaten und öffentlichen Lebens umfassende sinngebende Lebens- und Weltanschauung, die darauf abzielte, privates und öffentliches Verhalten zu steuern.<sup>30</sup> Konkretion theologischer Doktrin erfolgte zu allererst da, wo diese Lehre auf die sozialetische Ebene transformiert wurde und es so dem Adressaten der Predigt möglich machte, diese Lehre in seine eigene Lebensgeschichte zu integrieren. Der Untersuchung liegt damit der modifizierte Ansatz Max Webers zugrunde. Weber hatte Religiosität unabhängig von einer konfessionell gebundenen Dogmatik untersucht, und war dabei auf den Wechselbezug zwischen der *offiziellen Religiosität* bzw. der *Virtuosenreligiosität* und der *Volksreligiosität* bzw. der *Massenreligiosität* gestoßen.<sup>31</sup> Der dabei beobachtete

---

(Hrsg.): Dichtung und Religion. München 1985, S. 44–61, hier S. 53. Küng betont hier, daß der Barockdichter Andreas Gryphius nicht in der Tradition jener *rückwärts gewandten doktrinären Orthodoxen* [steht], die die *lebendige Botschaft der Reformation in ein starres, praxisfernes philosophisch-theologisches System gießen*. Vgl. JÖRG BAUR: Lutherische Christologie. In: Hans-Christoph Rublack (Hrsg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988 (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 197). Gütersloh 1992, S. 83–124, hier S. 112. HANS-MARTIN MÜLLER: Art. Homiletik. In: TRE 15 (1986), S. 526–565, hier S. 533 ff.

<sup>29</sup> HORNIG: Lehre und Bekenntnis im Protestantismus, S. 84.

<sup>30</sup> HEINZ SCHILLING: Konfessionskonflikt und Staatenbildung. Gütersloh 1981, S. 34.

<sup>31</sup> MAX WEBER: Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen 1980<sup>5</sup>, S. 307. MAX WEBER:

Wechselbezug habe zu einer, so Weber, *Veralltäglichung der religiösen Ethik* geführt.<sup>32</sup> Durch den Versuch der Priesterschaft, die *Lebenspraxis auch der Laien [...] zu reglementieren* werde diese gezwungen, *in der Gestaltung ihrer Lehre und ihres Handelns dem traditionellen Vorstellungskreise der Laien entgegen [zu] kommen*.<sup>33</sup> In der vorliegenden Untersuchung soll die Frage gestellt werden, wie konfessionell gebundene theologische Normen bereitgestellt werden, die auf der Ebene der Volksfrömmigkeit<sup>34</sup> bzw. der Volksreligiosität<sup>35</sup> überhaupt erst rezipiert werden können. Eine differenzierende Unterscheidung der beiden Begriffe Volksfrömmigkeit und Volksreligiosität ist auf der Grundlage der untersuchten Materialbasis nicht notwendig. Die vorliegende Arbeit untersucht anhand der Predigten die Transformation von Hochtheologie/Hochreligion auf die generelle Ebene einer Laienreligion/Volksreligion<sup>36</sup>; ihr geht es um die Bereitstellung theologischer Norm- und Wertvorstellungen zur Integration in die alltäglichen sozialen Lebenskontexte. Sie will so eine Gelenkstelle zwischen Gelehrtenkultur und Volkskultur beleuchten.<sup>37</sup> Ein Vordringen ge-

---

Wirtschaftsgeschichte. München, Leipzig 1924, S. 310. Eine Unterscheidung, die in dieser Form schon auf Friedrich Schleiermacher zurückgeht. Vgl. MICHAEL N. EBERTZ und FRANZ SCHULTHEIS: Einleitung: Populäre Religiosität. In: Michael N. Ebertz und Franz Schultheiß (Hrsg.): *Volksfrömmigkeit in Europa. Beiträge zur Soziologie populärer Religiosität aus 14 Ländern (Religion – Wissen – Kultur, Bd. 2)*. München 1986, S. 11–52, hier S. 14. Vgl. zu dieser Thematik WOLFGANG SCHIEDER: Einleitung. In: Wolfgang Schieder (Hrsg.): *Volksreligiosität in der modernen Sozialgeschichte (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 11)*. Göttingen 1986, S. 7–13, hier S. 10 f.

<sup>32</sup> WEBER: *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 284.

<sup>33</sup> WEBER: *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 284.

<sup>34</sup> Zum Begriff der Volksfrömmigkeit vgl. SCHIEDER: Einleitung, *passim*, bes. S. 9. Schieder bezeichnet mit dem Begriff der Volksfrömmigkeit die *Laienreligiosität der christlichen Kirchen*; sie macht seiner Definition nach einen integrierenden Teil der konfessionellen Kirchlichkeit aus.

<sup>35</sup> Zum Begriff der Volksreligiosität SCHIEDER: Einleitung, S. 7 f. Dieser Begriff bezeichne, so Schieder, die *traditionellen Formen der »Volkskultur«*. Vgl. dazu PETER BURKE: *Helden, Schurken, Narren. Europäische Volkskultur in der Frühen Neuzeit*. Stuttgart 1981. ROBERT MUCHEMBLED: *Kultur des Volks – Kultur der Eliten. Die Geschichte einer erfolgreichen Verdrängung*. Stuttgart 1982 (frz. Paris 1978).

<sup>36</sup> Zu der Gegenüberstellung von Hochreligion und Volksreligion vgl. RICHARD VAN DÜLMEN: *Volksfrömmigkeit und konfessionelles Christentum*. In: Wolfgang Schieder (Hrsg.): *Volksfrömmigkeit in der modernen Sozialgeschichte (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 11)*. Göttingen 1986, S. 14–30, S. 14. Vgl. auch ROBERT W. SCRIBNER: *Ritual and popular religion in catholic Germany at the time of the Reformation*. In: Robert W. Scribner (Hrsg.): *Popular culture and popular movements in Reformation Germany*. London, Ronceverte 1987, S. 17–47, hier S. 17 f.

<sup>37</sup> Die Arbeit folgt der Terminologie van Dülmens. Vgl. VAN DÜLMEN: *Volksfrömmigkeit und konfessionelles Christentum*; zum Zusammenhang von Volksreligiosität und Volksfrömmigkeit – letztere kann van Dülmen auch mit dem Begriff *populäre Religion* umschreiben – äußert er sich wie folgt: *Wenn wir nach der Volksfrömmigkeit fragen, dann geht es lediglich um die dem einfachen Volk eigene Religiosität, wie sie sich im alltäglichen Leben innerhalb und außerhalb des kirchlichen Lebens äußerte* (ebd., S. 18).

rade auf die Ebene der Volkskultur war für die lutherische Orthodoxie nur möglich, wenn ein Anschluß an die konkreten Arbeits- und Lebenswelten des einfachen Volkes gelang. Genau diese Verankerung im Alltagsleben der einfachen Leute zeichnete den »Sitz im Leben«<sup>38</sup> der Volksreligiosität aus. Die illiteraten Schichten des Volkes waren nicht über gleichsam »verkopfte« kirchliche Lehren und Glaubenssätze zu erreichen, sondern nur über integrationsfähige Lebenspraktiken.<sup>39</sup>

Daß in dieser angebotenen Möglichkeit der Erfolg einer positiven Lebensgestaltung im Sinne theologischer Doktrin schon mitgegeben ist, kann allerdings nicht vorausgesetzt werden, wie nicht nur aus den Lasterpredigten, sondern auch aus Visitationsberichten ersichtlich ist.<sup>40</sup>

Am Punkt der Transformation theologischer Normen in Anweisungen zum sozialen Handeln setzt die Arbeit ein. Es gilt zunächst festzustellen, welche theologischen Grundsätze in den Predigten direkt oder indirekt präsent sind. »Direkt« meint die Thematisierung theologischer Doktrin, die auf der Ebene der Hochtheologie blieb und sich einer theologischen Sprache bediente, die eine Konkretion erschwerte und somit nicht in der Lage war, die soziale Wirklichkeit des Hörers zu gestalten. »Indirekt« meint die Frage nach den theologischen Doktrinen, die hinter den sozialemischen Normen standen, die in der Predigt vermittelt wurden. Die Lebensbereiche, in denen theologische Norm richtungweisend und handlungsleitend in den Alltag eingriff, sind von besonderem Interesse. Sie sind das eigentlich Interessante, da sie die Möglichkeit offenhielten, die soziale Wirklichkeit nach ihrer Maßgabe zu gestalten. Wie sollte nach ihrer Maßgabe sich soziales Leben vollziehen? Aussagen der Predigten zu den individuellen Lebenszyklen müssen dazu analysiert werden. Thematisiert wurde dies häufig im Kontext von Übergangssituationen des Le-

<sup>38</sup> Noch deutlicher ließe sich dieser Sachverhalt mit der ursprünglichen Version des Begriffes zum Ausdruck bringen, der als *Sitz im Volksleben* vom Gießener Alttestamentler Herman Gunkel zuerst geprägt wurde (vgl. dazu WOLFGANG BRÜCKNER: Begriff und Theorie von Volkskultur für das 17. Jahrhundert. In: Wolfgang Brückner; Peter Blickle; Dieter Breuer (Hrsg.): *Literatur und Volk. Probleme populärer Kultur in Deutschland*. (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Bd. 13). Wiesbaden 1985, S. 3–21, hier S. 12).

<sup>39</sup> VAN DÜLMEN: Volksfrömmigkeit und konfessionelles Christentum, S. 18 f. Weiterführend zu dieser Thematik vgl. NATALIE Z. DAVIS: Some tasks and themes in the study of popular religion. In: Charles Trinkaus und Heiko A. Oberman (Hrsg.): *The pursuit of holiness in the Late Medieval and Renaissance Religion*. Leiden 1974, S. 307–336. ROGER CHARTIER: *Volkskultur und Gelehrtenkultur. Überprüfung einer Zweiteilung und einer Periodisierung*. In: Hans U. Gumbrecht und Ursula Link-Heer (Hrsg.): *Epochenschwelle und Epochenstrukturen im Diskurs der Literatur- und Sprachtheorie*. Frankfurt/M. 1985, S. 376–390.

<sup>40</sup> Vgl. die Übersicht über die Visitationsberichte in: ERNST WALTER ZEEDEN und HANSGEORG MOLITOR (Hrsg.): *Die Visitationen im Dienst der kirchlichen Reform*. Münster 1967. Vgl. JULIUS ENDRISS: *Die Ulmer Kirchenvisitationen des 17. und 18. Jahrhunderts*. Ulm 1938, S. 9–16. Vgl. auch HAAG: *Predigt und Gesellschaft*, S. 107–112 (mit Literatur zum Thema).

## Orts- und Personenregister

Fürsten, Grafen und Herren sind unter der Bezeichnung des betreffenden Territoriums zu finden, Könige, Kaiser und Päpste unter ihrem Namen.

- Achelis, Ernst Christian 46  
Alexandria 33  
Althaus, Paul 150, 168  
Andreae, Jacob 20, 26 f., 39, 45 ff., 70, 76f., 83, 93, 109, 113, 120, 123, 128, 133, 138 ff., 157 f., 171, 174, 176–179, 184, 196, 211, 213, 226, 229 ff., 235, 254, 274, 279, 291, 307, 322, 335, 363, 365  
Apian, Philipp 28  
Aristoteles 49  
Asien 33  
Augsburg 15, 24, 29, 76, 234, 343
- Badinter, Elisabeth 204  
Barth, Karl 255  
Basel 130  
Beck, Michael 35  
Bern 130  
Beste, Wilhelm 7, 94, 228, 267, 368  
Beuerlin, Jacob 20  
Bidembach, Felix 44, 46, 331  
Bismarck, Otto von 255  
Blaubeuren 14  
Blickle, Peter 171, 184  
Bockmühl, Klaus 29  
Boehm, Laetitia 17  
Brady, Thomas 13  
Brecht, Martin 21, 41  
Brenz, Johannes 20 ff., 24 f., 29 ff., 38, 122, 129, 181, 282  
Brunner, Emil 83  
Brunner, Otto 212
- Calvin, Johannes 148  
Calw 41  
Carpzov, Johann Benedikt II. 44  
Caspari, Walter 44  
Cellius, Johann Erhard 319, 358
- Chemnitz, Martin 48  
Conze, Werner 220  
Crusius, Martin 33
- Delumeau, Jean 374  
Deutschland 130  
Diestel, Ludwig 330  
Dülmen, Richard van 203, 215
- Ebel, Jost 184  
Ebeling, Gerhard 90  
Eitzen, Paul von 116  
Elert, Werner 73 f., 82, 153, 344, 372  
Elsaß 130  
Elton, Geoffrey 334  
England 130  
Esslingen 20, 35, 37, 41, 77, 214, 249, 275, 284 ff., 289 f., 297, 358, 361
- Faber, Heinrich 14 f.  
Fischart, Johann 215  
Flacius Illyricus, Matthias 25, 60  
Flandern 130  
Frankfurt am Main 26, 130  
Frommann, Johann Ulrich 34
- Gerhard, Johann 5, 143 f., 150, 153, 166–169  
Gerhardt, Paul 167  
Gerlingen 297, 299  
Gießen 109, 111 ff., 114, 118  
Gräter, Kaspar 30  
Gravenhaag (Den Haag) 130  
Greyerz, Kaspar von 6 f.  
Griechenland 33  
Gürsching, Heinrich 22
- Haag, Norbert 299 f.

- Häberlin, Georg Heinrich 34, 39, 46,  
102, 169, 241, 244, 264, 268, 279, 328
- Hafenreffer, Matthias 32–36, 39, 75 f.,  
80, 109, 143 f., 151, 161, 167, 169,  
196, 239 f., 359, 373
- Hagmayer, Christian 39, 130 ff., 140,  
142, 167, 328, 353
- Hausamann, Susi 90 ff.
- Hechingen 130
- Hedingger, Johann Reinhard 46
- Heerbrand, Jacob 20, 28, 32 ff., 37, 39,  
47, 67, 91, 97, 101, 103, 109, 113,  
119, 122, 126, 134, 143, 149, 155,  
167, 172, 186, 194, 211, 213, 273,  
282, 329, 330, 365, 373
- Heilbrunner, Jacob 230
- Herrenberg 30
- Heussi, Karl 7
- Hitler, Adolf 255
- Hjelde, Sigurd 143
- Hobsbawm, Eric J. 295
- Hochstetter, Andreas Adam 39, 46, 103,  
330, 335, 347, 366 ff.
- Hochstetter, Johann Andreas 30, 172, 178
- Hoffmann, Gottfried 35
- Hohenurach 298
- Holland 131
- Hollaz, David 5
- Hunnius, Aegidius 47
- Hyperius, Andreas 42, 44 f.
- Irenäus von Lyon 134
- Jäger, Johann Wolfgang 32, 34 f., 41, 122,  
144, 168 f.
- Jerusalem 225, 279
- Jetter, Werner, 178
- Jud, Leo 29
- Käuffelin, David 131
- Kemper, Hans-Georg 311, 375
- Keyl, Hans 297–306
- Kittsteiner, Heinz-Dieter 364
- Klemm, Johann Christoph 35
- Kolb, Christoph 35, 46
- Konstantinopel 33
- Korn, Dietrich 164 f.
- Körtner, Ulrich H. J. 168 f.
- Kronstadt (Marckcronstadt) 130
- Küng, Hans 7
- Lebrun, François 295
- Lehmann, Hartmut 295, 308, 332, 341
- Leonberg 297 f.
- Leipzig 32
- Leube, Hans 341 ff., 348, 368, 372
- Leyser, Polycarp 45, 48
- Liebermann, Justinus 130 ff.
- Lindau 280
- Löscher, Valentin 346
- Lothringen 130
- Luhmann, Niklas 6
- Luther, Martin 22, 27, 29–32, 38, 48 f.,  
51, 62 ff., 72 f., 79, 81–84, 92, 98, 112,  
114, 116, 119, 128 f., 149 f., 154 ff.,  
160, 165 f., 169, 171, 175, 179, 181 f.,  
186, 193, 201, 216–220, 223, 227, 229,  
233, 236 ff., 241, 253, 255, 306 f., 312,  
315, 320, 325 f., 350, 368
- Magdeburg 32
- Magirus, Johann 278
- Marx, Karl 341
- Mayer, Johann Christoph 165
- Melanchthon, Philipp 27, 32, 62, 72,  
148, 186, 219
- Mentzer, Balthasar 109
- Moeller, Bernd 171
- Mohr, Rudolf 294
- Moldaenke, Günther 54
- Muchembled, Robert 259
- Müller, Jacob 298
- Musculus, Andreas 215
- Naumburg 26
- Nebukadnezar 279
- Nicolai, Melchior 32, 35 f., 109, 111,  
119, 276 f.
- Niederlanden 130
- Nürtingen 298
- Oestreich, Gerhard 334, 367, 375
- Osiander, Andreas 31, 39, 86, 220, 293 f.,  
355
- Osiander, Johann Adam 282
- Osiander, Lucas I. 45 f., 48
- Osiander, Lucas II. 39, 109, 264
- Österreich 130
- Pannenberg, Wolfhart 89, 255
- Pfaff, Christoph Matthäus 19
- Pfaff, Johann Ulrich 34
- Pfalz-Neuburg, Philipp Ludwig, Pfalzgraf  
von 230

- Philgus, Balthasar 161, 280 f.  
 Po-chia Hsia, Ronnie 361  
 Pöhlmann, Horst-Georg 7  
 Polen 130  
 Pregitzer, Johann Ulrich 20, 39, 87 f.,  
 93–96, 109, 190 ff., 365  
  
 Rabb, Theodore K. 295  
 Regensburg 229 f.  
 Reinhard, Wolfgang 374  
 Reuchlin, Christoph 39, 88, 95 f., 104,  
 107, 160, 167, 208, 269, 288, 328 ff.,  
 335, 363, 365, 368  
 Reyhing, Jakob 20  
 Ritschl, Albrecht 346  
 Rössler, Dietrich 6  
 Rottenburg 15, 130 f.  
 Rottweil 130  
 Rousseau, Jean-Jacques 369  
 Rublack, Hans-Christoph 7  
 Rückert, Hanns 21, 23  
 Rupprecht, Walter 329  
 Rüttgardt, Jan Olaf 338 f.  
  
 Sabean, David W. 299 f., 302 ff.  
 Saccus, Simon 186  
 Sachsen, August II., der Starke, Kurfürst  
 von 361  
 Sachsen, Moritz, Kurfürst von 25  
 Sartorius, Christoph Friedrich 32,  
 41  
 Schaffhausen 130  
 Schär, Markus 296  
 Schellenbauer, Johann Heinrich 31  
 Schenda, Rudolf 222 f.  
 Schertlin, Philipp Christoph 300,  
 305  
 Schian, Martin 47  
 Schilling, Heinz 333 f., 374 f.  
 Schmid, Samuel 298  
 Schmidt, Martin 346  
 Schnepf, Dietrich 20, 45  
 Schwaben 130  
 Schwäbisch Hall 29  
 Schweiz 130  
 Scribner, Robert W. 323  
 Se(e)hofer, Arsadius 45  
 Seckendorff, Veit Ludwig von 242,  
 353  
 Seiblen, Friederich 131  
 Shorter, Edward 204  
 Siebenbürgen 130 f.  
  
 Sigwart, Johann Georg 32, 35 ff., 39, 81,  
 93, 95, 100, 102, 107, 109, 117,  
 121 f., 142 f., 145, 158 f., 167, 191 ff.,  
 197, 259–264, 266 f., 272, 274 f., 277,  
 279 f., 282, 284, 287–292, 320, 365  
 Sixtus IV., Papst 14  
 Solothurn 130  
 Sommer, Wolfgang 255  
 Soto, Petrus a 25  
 Spangenberg, Cyriacus 48  
 Spener, Philipp Jacob 324, 335, 338 f.,  
 344, 346 f., 365  
 Steiermark 130  
 Stock, Konrad 168 f.  
 Stockholm 33  
 Storr, Gottlob Christian 41  
 Straßburg 24, 298  
 Stuttgart 16 f., 23, 30 f., 33–35, 39,  
 278 f., 301  
 Sydow, Jürgen 6  
  
 Thumm, Theodor 32, 35 f., 39, 109, 282  
 Tillich, Paul 341  
 Tirol 130  
 Tolleth, Köppach und Stauf, Carl Jörg zu  
 37  
 Trevor-Roper, Hugh R. 295  
 Trient 24 f.  
 Troeltsch, Ernst 3, 11, 187, 339, 341, 362  
 Tübingen 1, 14 ff., 18, 20, 26 ff., 30, 33,  
 35–38, 39, 41, 45, 47, 87, 89, 92, 98,  
 109–112, 114 f., 117–120, 131, 135 f.,  
 143 f., 150, 153 f., 156, 166 f., 169 f.,  
 172, 188, 203 f., 211, 215 f., 222, 229,  
 239, 251, 255 ff., 259, 273 f., 276,  
 281 f., 297, 300, 302, 343, 346 f., 353,  
 368  
  
 Ulm 31, 35, 37  
  
 Vann, James Allen 257  
  
 Wachsmann, Johann Ludwig 131  
 Wagner, Tobias 5, 20, 31, 37 ff., 41, 46,  
 48, 64, 77, 88, 105 ff., 113 ff., 117 f.,  
 122, 136, 139, 143 f., 158, 163, 167,  
 171, 174, 179–183, 186, 190 f., 193 f.,  
 198, 212, 214, 221, 241 ff., 246,  
 249 ff., 275–279, 284–287, 289 f.,  
 297 f., 300 ff., 305, 319, 325, 328,  
 335, 339, 352, 357 ff., 363, 365  
 Walch, Johann Georg 347

- Weber, Hans Emil 3, 7 ff., 13, 145, 341  
 Weismann, Christian Eberhard 35, 39,  
 104, 164, 281  
 Weismann, Christoph 178  
 Widmann, Ambrosius 15 f.  
 Wittenberg 32  
 Wolfenbüttel 39  
 Wölfflin, Christoph 34, 244, 247  
 Württemberg 1, 14 f., 17, 20–24, 26–33,  
 41, 43, 45 f., 187, 230, 244 f., 256 f.,  
 279, 299, 331, 333, 341 f., 347, 349 f.,  
 376  
 Württemberg, Christoph, Herzog von  
 15 f., 20 f., 24, 26, 257, 330  
 Württemberg, Eberhard III., Herzog von  
 257, 299  
 Württemberg, Eberhard im Bart, Graf /  
 Herzog von 14 f.  
 Württemberg, Eberhard Ludwig, Herzog  
 von 172, 244, 257, 361  
 Württemberg, Karl Alexander, Herzog  
 von 361  
 Württemberg, Ludwig I., Herzog von 26,  
 230  
 Württemberg, Ulrich, Herzog von 14–  
 16, 22, 256  
 Zerbst 26  
 Zürich 130  
 Zwingli, Ulrich 148

## Sachregister

- Abendmahl → Sakrament  
Alltag 3, 6, 8, 10 f., 13 f., 32, 42, 49, 67,  
70, 74, 83, 86, 89, 93, 104, 112, 121,  
138, 143, 146, 174, 186 ff., 296, 314,  
316, 320, 322, 326 f., 330, 337 f., 348,  
354, 365, 372, 374, 376  
Amt 18 f., 81, 83, 114, 142, 149, 170,  
183, 189, 219 ff., 225, 230, 234,  
238–241, 243, 250, 255, 300, 303,  
321, 325, 351 f., 355–358, 360  
Annihilatio mundi → Eschatologie  
Apologie / Polemik 27, 46 f., 134 f.,  
138 f., 166, 171, 184, 317 f., 372, 374  
Arbeit 217 ff., 221–226, 228 ff., 235 f.,  
245, 247 ff., 260, 263, 285, 309, 319,  
329, 336, 340 f., 344  
Auferstehung → Eschatologie  
Aufklärung 41, 222 f., 229, 348  
Augsburger Bekenntnis → Confessio  
Augustana  
Augsburger Religionsfrieden 15, 26
- Beichte 113, 138, 149, 181, 258, 310,  
323, 336, 343  
Beruf 58, 85 f., 104 f., 142, 170, 189,  
191 f., 206, 216–221, 224 f., 227,  
229 f., 237, 260, 268, 341, 351,  
357 f.  
Berufsarbeit 217 f., 220 f., 228, 236,  
341  
Berufung 20, 28, 216, 218, 220, 238,  
253, 256, 330, 355, 357, 362, 370  
Bibel 4, 24, 28, 31, 37, 41, 46, 48, 53 ff.,  
58, 61, 79, 81, 88, 119, 122, 132, 149,  
152, 174, 216, 253, 255, 281, 284,  
292, 300 ff., 304, 306 f., 330, 332,  
338 f., 358, 360 f., 369  
Buße 3, 12, 69 f., 79 f., 82, 87, 89, 91–  
100, 103–107, 121, 126, 158, 169 f.,  
271 f., 276 f., 292, 300–310, 312, 320,  
334, 340, 363
- Calvinisten 33, 38, 114, 117, 141, 262,  
318  
Christologie 55, 109, 111 f., 114, 118 ff.,  
135, 137, 162, 182, 309  
Confessio Augustana 24–29, 74, 76, 166,  
219  
Confessio Virtembergica 21, 24, 26, 28
- Disziplinierung → Sozialdisziplinierung  
Dogmatik 6, 8, 11, 29, 32, 35, 37, 41, 46,  
55, 62, 64, 79, 97, 99, 143, 145, 152,  
169, 179, 187, 269, 324, 372  
Doktrin → Lehre  
Dreißigjähriger Krieg 39, 41, 147, 158,  
214, 279
- Ehe / Heirat 49, 85, 127, 132, 172, 179,  
187, 189–194, 196–200, 215, 219,  
261 f., 331  
– Ehebruch 77, 132, 159, 161, 198, 243,  
259, 262, 265, 277, 288, 299, 301 f.,  
325, 333  
– Ehehalten → Hausgesinde  
– Ehepartner 189–192, 194, 196–200,  
204, 206, 215, 262  
Eltern 77, 123, 125 ff., 130, 158,  
175 f., 189, 192 ff., 196, 200–210,  
212, 225, 228, 240 f., 246, 251, 267,  
308, 341  
Epicureer 86, 158, 259, 266 ff., 286, 305,  
313, 321, 357  
Erbsünde → Sünde  
Erziehung → Kinder  
Eschatologie 59, 143, 145 f., 148, 153,  
155, 162 f., 166, 168 ff., 183  
– Annihilatio mundi 166, 168 f.  
– Auferstehung 53, 115, 118, 120, 131,  
143 ff., 147, 152 ff., 158, 165 f., 183,  
370  
– Jenseits 72, 108, 164, 295, 308

- Jüngstes Gericht / Weltgericht 52, 59, 66 ff., 73, 93, 106 f., 125, 138–141, 143 f., 149–161, 163–170, 182 f., 229, 263, 266, 271 f., 277 f., 283, 289, 294 f., 302 f., 309, 319, 321, 324, 331, 337, 356, 370, 376
- Tod 3, 11 f., 16, 19, 44, 65 ff., 77, 96, 101, 115, 117 f., 125, 131, 133, 137 f., 141, 143–148, 150–155, 161, 163, 166, 170, 174, 182, 196, 200, 204, 206, 212, 227, 231, 266, 277, 280 f., 284, 288–295, 309, 361, 370 f.
- Weltenbrand 166
- Weltende 59, 157, 163, 166
- Ethik 5, 9, 11 f., 29, 49, 62, 64, 68, 70 ff., 75, 78, 89, 93, 107, 121, 169 f., 178, 181, 186 f., 219, 233, 237, 240, 253, 326, 338 f., 343, 345, 348, 374
- Familie → Haus
- Formula Concordiae 21, 25–28, 33, 41, 47, 72, 83, 109, 113, 116, 120, 361
- Frau → Hausmutter
- Frömmigkeit 3, 8, 23, 111 f., 116, 129, 163, 242, 294, 304, 312, 315, 319, 323, 329, 373, 375 f.
- Gebet 12, 31, 35, 48, 94 f., 112, 116, 147, 150, 152, 180, 182, 224, 276 f., 306 f., 366
- Gelehrtenkultur 9, 323, 373
- Gesellschaft 1–4, 6 ff., 12, 17, 27, 49 ff., 69, 89, 105, 115, 128, 133, 178 f., 187, 189, 193, 204, 206, 220, 226, 253, 256, 258, 271, 273, 276, 318, 327, 333, 335, 341, 349, 360, 367–370, 372, 376
- Gesetz 12, 22 f., 27, 31, 43, 52, 60 ff., 64, 67, 70, 74 f., 77, 79 ff., 83 ff., 87–91, 93–100, 102–108, 112, 132, 136 f., 139 f., 149, 159, 163, 175, 181, 205, 235, 237 f., 240 f., 253, 255, 261 ff., 268, 273, 277 ff., 283, 293 f., 301, 304, 309 f., 312, 315 f., 320 f., 325 ff., 330 f., 338 f., 355, 358 ff., 362 ff., 367–370, 373, 376
- Dekalog 30 f., 62, 69, 77 f., 84 ff., 94 f., 100, 105, 136 f., 178, 180–183, 185–187, 189, 206, 210, 237, 242, 262, 264, 268 f., 288, 296, 310, 312, 319 ff., 328, 335, 339, 351, 359, 362, 368, 374 f.
- Gesetzespredigt 79, 82, 103 f., 276, 283, 296, 302, 316, 323, 352, 354, 358, 360
- Tertius usus legis 62 f., 74, 79, 82 f., 89, 106, 364, 373
- Gewissen 87, 91, 93, 100, 119, 131 f., 136 f., 141, 227, 229, 235 f., 248, 260, 294, 296, 310 f., 327, 334, 336, 340, 342, 345, 352, 362–369, 374, 376
- Gewissensprüfung 136, 327, 340, 365, 367
- Glauben 3 f., 6 f., 12, 26, 31, 34, 45, 53 f., 57 f., 62 f., 65 ff., 72 ff., 77 f., 80, 84, 90, 92, 94, 96–99, 103, 105 ff., 114, 117, 119, 122, 124, 127 f., 134 ff., 139, 159 f., 162, 171, 174 f., 177, 180–183, 217, 233, 249, 259 f., 277, 292 f., 309 ff., 313, 315–319, 321, 324 f., 350, 358, 363
- Glaubensbekenntnis 24, 30 f., 185, 206
- Gottesdienst 21, 46, 132, 213, 217, 223 f., 229, 240, 242, 247, 249, 275, 279, 286, 336
- Gottesdienstordnung 29, 30
- Haus 2, 12, 31 f., 37, 49 f., 58, 65, 81, 85, 105, 130 f., 142, 150, 158, 176, 178, 186–190, 193–197, 199 f., 202, 204, 206, 208 f., 211–216, 224, 231 f., 236, 241, 246, 263, 285, 294, 327, 331, 344, 363
- Hausgesinde 194, 214 f., 231, 361
- Hausmutter 49, 128, 190, 193 f., 202, 204, 211, 215
- Frau 132, 155, 163, 189 f., 194 ff., 200, 211, 213, 215 f., 221, 230 f., 260, 265, 285 f., 298, 301
- Hausvater 19, 49, 60, 63, 80, 130, 175 f., 180, 190, 194, 202 f., 209 f., 215, 231 f., 241, 266, 277, 294, 306, 373
- Mann 48, 65, 128 f., 190 ff., 194–198, 200, 211, 213, 215, 226, 236, 249, 265, 280, 285 f., 297
- Heilige Schrift → Bibel
- Heirat → Ehe
- Hexen 274, 281 f.
- Homiletik 8, 38, 42 f., 45 f., 64
- Individualisierung / Individualismus 87, 91, 153, 164 f., 346, 362, 365, 369 f., 376

Interim 15

Jenseits → Eschatologie

Jüngstes Gericht → Eschatologie

Katechismus 27, 29–32, 38, 48, 171 f.,  
174–181, 184–187, 201, 217, 249,  
306, 316, 322, 344, 373

– Katechismuspredigt 47, 83, 172, 176,  
179, 185

Katholizismus 49, 361, 375

Kinder 60, 70, 78, 121, 123 f., 126 ff.,  
130, 136, 141 f., 154, 158, 163, 167,  
175 f., 189, 191–194, 196 f., 199–213,  
221, 228, 230 ff., 251, 261, 263 f.,  
280, 284, 287, 291, 298, 300 f., 306,  
308, 341

– (Kinder)Erziehung 23, 175, 201, 205–  
208, 210 ff., 227, 276, 344, 366

– Kinderlosigkeit 199

– Kinderreichtum 199

Kirche 3 f., 11, 20 f., 23, 27 f., 32 f., 38,  
42–47, 49 f., 53 f., 58, 115, 117 f.,  
122 f., 126, 128 ff., 134 f., 147, 162,  
166, 171 f., 175 f., 178, 198, 208,  
238 f., 249 f., 290, 298, 300 f., 317 f.,  
329, 333, 349–352, 361, 367, 373,  
375

– Kirchenbesuch → Gottesdienst

– Kirchenlied 153, 164 f., 207, 222, 296,  
375

– Kirchenordnung 18, 20–23, 25 f.,  
28 ff., 41, 127 f., 135, 137, 147, 250,  
334, 352, 361

– Kirchenregiment 16 f., 21 f., 238, 255,  
349

– Kirchenväter 28, 166

– Kirchenzucht 178 f., 333 f.

– Landeskirche 21, 348 f., 351, 376

Kompendium 32–38, 79, 96 ff., 101, 121,  
133 f., 137, 150, 152, 159, 161 f., 167,  
172, 185, 314, 316, 373 f.

Konfessionalisierung 27 f., 187, 233, 326,  
374 ff.

Konkordienbuch 26 f., 30

Konkordienformel → Formula

Concordiae

Krankheit 3, 12, 95, 105, 132, 170, 200,  
215, 224, 231, 260, 262, 264, 275,  
280, 290 f., 293, 304, 309, 311,  
369

Krise 12, 168 f., 260, 295 f., 311, 329

Kultur 3, 322, 372

Laien 9, 30, 32, 37, 112 ff., 119–123,  
127, 140, 159, 171, 184, 187, 216,  
300, 319, 349 f., 354, 360, 367

Laster 5, 48, 51, 77, 95 f., 103 f., 106,  
125, 133, 138, 161, 225, 227, 247,  
258–272, 284 f., 287, 295, 316, 370

– Lasterkatalog 259, 264, 275

– Lasterpredigten 10, 74, 102, 104,  
258 f.

Leben 8, 10 f. 31, 51, 67 f., 70 f., 74, 77,  
85, 87–90, 92 f., 96 ff., 103 ff., 106,  
108, 115 f., 131, 133, 136 f., 142,  
147 f., 153, 175, 180 f., 189, 196, 221,  
224, 237, 249 f., 258, 271, 286, 288,  
290, 292 f., 306 ff., 312, 318, 320,  
323, 326, 329, 340, 342 f., 348, 354,  
357, 366, 368, 372, 374, 376

– Lebensform 12, 49, 92, 106, 216, 218

– Lebensführung / Lebensgestaltung 2,  
10, 87, 92, 105, 125, 144, 163, 174,  
184, 208, 271, 302, 312, 319, 326,  
339, 354, 356, 365 f., 374

– Lebenspraxis 5, 8 ff., 77, 125, 233, 321

– Lebenswandel 88, 97, 104, 121, 124 f.,  
134, 139, 141, 145, 211, 241 f., 280 f.,  
283, 326, 335, 365

– Lebenswelt 2 f., 5, 10, 63, 66, 107,  
188, 244, 257, 302, 304, 319, 323,  
331, 339, 368, 372, 376

– Lebenswirklichkeit → Wirklichkeit  
(soziale)

Lehre 1, 3–6, 8 ff., 13, 15, 17 f., 22,  
24 f., 27 f., 32, 36 ff., 42, 46, 48 ff.,  
53 ff., 63, 68, 71, 74 f., 77, 82 f., 86,  
91, 95, 97 f., 100 f., 104 f., 113 ff.,  
118–123, 127, 129, 132–135, 139 f.,  
143 f., 147 f., 150, 152–155, 157, 164,  
166, 169, 171 f., 174–177, 179–187,  
206, 229, 236 ff., 242, 252 ff., 278,  
299 f., 305, 308, 313–321, 330, 337 f.,  
341, 344, 350, 353, 356 ff., 361, 365,  
370, 372 ff., 376

Lehrer → Schulmeister

Lutheraner / Luthertum 7, 22, 25 ff.,  
114, 119, 128, 160, 177, 186, 229,  
253 f., 280, 309 ff., 313, 376

Mann → Hausvater

Mentalität 72, 103, 227, 268, 270, 304,  
306, 330

- Moderne 362, 368 ff., 375  
 Moralisierung 370, 373, 375
- Naherwartung 59, 155 f., 163 f., 337
- Norm / Normen 1, 5, 9 ff., 13, 50, 55, 63, 69, 79 f., 84, 87 ff., 95, 102, 104, 107, 138, 140, 188 f., 192, 229, 234, 237, 257 f., 260, 269, 312, 319 ff., 323, 335 ff., 343, 345, 348, 354, 360 f., 364 f., 367, 372 ff., 376
- Obrigkeit 12, 17, 22, 51, 77, 96, 132 f., 140, 158, 163, 172, 176, 192, 200, 205, 207, 210, 215, 226, 234–247, 249 ff., 253 ff., 261, 263, 265 ff., 276 f., 281, 291, 298, 301, 303, 340, 344, 349–355, 361 f., 367, 375
- Papst / Papsttum 24, 166, 282, 318, 325
- Perikope / Perikopenordnung 11, 43 f., 46, 137, 159, 186, 236, 274, 276, 329 ff.
- Pietismus 7, 13, 35, 41, 46, 88–92, 98, 215, 220, 314, 329, 337–344, 346 f., 368, 376
- Polemik → Apologie
- Politik 24, 49, 253 f., 256 f., 327
- Praxis / Praxisbezug 4, 17, 29, 32, 34, 51, 74, 81, 89, 93, 105 f., 135, 141, 180, 187, 192, 199, 231, 305, 320, 333 f., 338, 373 f.
- Präzeptoren → Schulmeister
- Predigthörer 37, 63, 120, 163, 180, 300
- Protestantismus 2, 49, 375
- Realität (soziale) → Wirklichkeit (soziale)
- Rechtfertigung 7, 11 f., 23, 25, 31, 58, 62 f., 71–78, 85, 89 f., 93, 103–107, 119, 125, 137, 146, 165, 171, 180–183, 310, 319, 321, 326, 374
- Reformation 3 f., 8, 14 ff., 21 ff., 47, 58 f., 63, 134, 150, 155, 166, 193, 219, 221, 233, 238, 340, 347 f., 364, 370, 374, 376
- Religion 1 ff., 6, 8, 13, 27, 48, 131 ff., 174, 237, 324, 336, 354, 372
- Renaissance 216
- Rezeption 4, 6 f., 155, 299 f., 319, 330, 373
- Sakrament 3, 12, 95, 121–127, 129, 132, 134 f., 138, 141, 171, 180, 229, 241, 275, 310, 319, 355, 358
- Abendmahl 25, 27, 29, 31, 55, 112 f., 120–124, 134–143, 146, 149, 162, 168 f.
- Taufe 31, 90, 121–134, 146, 160, 179–182, 199, 228 f., 235, 264, 333, 336
- Satan → Teufel
- Schmalkaldischer Krieg 15, 24
- Schuld 43, 60 f., 81, 99, 105, 139 f., 191, 268, 280, 308, 320, 360, 370
- Schuldbewußtsein 99, 103 ff., 345, 373
- Schule 21, 23, 32, 43, 68, 132, 176, 178, 184, 208, 249 ff., 261, 353, 361, 373
- Schüler 176, 222, 251, 335
- Schulmeister 27, 37, 43, 157, 161, 172, 176, 193, 205, 208, 222, 240, 250 f., 309, 335
- Sozialdisziplinierung 49, 178, 302, 334 f., 349, 367, 370, 372, 375
- Sozialisation 204, 258, 293, 345
- Staat 3, 11, 17, 23, 27 f., 49 f., 58, 194, 236 ff., 246, 252 f., 256, 333, 348 f., 351 f., 361 f., 370
- Stand / Ständelehre 24–27, 50, 68, 115, 142, 158, 191, 193, 199, 200, 206, 214, 218–222, 225 f., 228, 239 ff., 247, 256 f., 261, 264 f., 267, 299, 327, 340, 357
- Stift, Evangelisches 16, 18
- Strafe 3, 5, 42, 70, 77, 80, 87 f., 93 ff., 102, 104 ff., 108, 144 f., 158, 164, 191, 207, 210, 212, 214 f., 227 f., 243, 261 ff., 266, 268, 271–278, 280, 282 f., 291, 295, 299, 302 ff., 308, 310, 320, 323 f., 326, 333 ff., 352 f., 365
- Sünde / Sünder 12, 61 f., 66, 72 f., 77, 80 f., 83, 87, 89 f., 92, 94 ff., 99–106, 108, 121, 124 ff., 133, 136–140, 145, 156, 161, 171, 180 ff., 205, 226, 242, 247, 254, 258–263, 268–274, 278 ff., 281 f., 284 f., 290, 294, 299, 301 ff., 312 f., 316, 320 f., 324 f., 327, 332 f., 340, 356, 358, 363
- Erb– 26, 60 f., 100 ff., 126 f., 205, 260, 268 f., 320
- Sündenbekenntnis 136, 142, 316
- Sündenbewußtsein 89, 103, 296, 373
- Sündenerkenntnis 136, 268
- Sündenfall 59, 61, 79, 191, 224, 228, 239, 260
- Sündenvergebung 31, 72 f., 122, 134, 137, 180, 324

- Sündenzucht 333, 375
- Taufe → Sakrament
- Tertius usus legis → Gesetz
- Teufel / Satan 54 f., 57 ff., 61, 66, 96, 106, 128, 139 f., 161, 164, 214, 227, 254, 257 f., 260, 264, 266 ff., 271, 274, 281–288, 293, 313, 316
- Tod → Eschatologie
- Todesstrafe 263
- Todschlag 263, 267
- Tradition 22, 35, 84, 135, 144, 156, 165 f., 201, 233, 257, 270, 288, 330, 339, 353, 362, 368 f.
- Transformation 1, 5 ff., 9 f., 13, 38, 64, 112, 269, 300, 302, 321, 373, 376
- Trost 3, 5, 42, 45 f., 48, 80, 89, 106, 109, 113, 115, 117 f., 133, 137 f., 141, 150 f., 153, 157, 174 f., 198 f., 230, 249, 280, 293, 296, 298, 309, 312, 321, 354, 357, 365 f.
- Tugenden 5, 48, 51, 95 f., 103, 107, 133, 196, 205 f., 221 ff., 227, 233, 245, 249, 253, 270, 295, 364
- Ubiquität(lehre) 25, 27, 112, 115, 120, 168 f.
- Universität 14 ff., 18, 26, 28, 32, 38, 109, 298, 353
- Untertanen 12, 51, 158, 210, 226, 241 f., 244–248, 255 f., 267, 276, 284, 296, 299, 302, 344, 349, 351 f., 362, 367
- Visitation 19, 21, 222, 258, 323
  - Visitationsordnung 22 f., 245
- Volk 8, 10, 22, 102, 122, 127, 171, 186, 237, 249, 261 f., 322, 373
  - Volksfrömmigkeit 9, 373
  - Volkskultur 9 f., 323, 373, 376
  - Volksreligion 8 ff., 305, 323
- Weltdeutung → Lebensdeutung
- Weltenbrand → Eschatologie
- Weltende → Eschatologie
- Wirklichkeit (soziale) 5 f., 8, 10, 12 f., 18, 51, 63, 66 f., 70, 75, 77, 107 f., 117, 152, 168, 178, 253, 256, 258, 277, 279, 305, 322, 359, 372, 376
- Württembergisches Bekenntnis → Confessio Virtembergica
- Zehn Gebote → Gesetz
- Zweireichelehre 22 f., 58, 235, 237 ff., 241, 253 ff., 344, 351, 362

